Maßnahmen gegen Eierstockkreb (s. auch Krebs):

Skiitake:
Eine Ernährung mit Shiitake hat sich als besonders wirksam erwiesen bei Eierstockskrebs.[1]

Maitake:
Der Maitake wird verwendet bei begleitender Eierstockkrebstherapie.[2]

Agaricus blazei murrill:
Agaricus wird in erster Linie eingesetzt zur Krebsprävention und Krebstherapie. Agaricus blazei murril stoppt bei vielen schweren Krebserkrankungen höchst erfolgreich das Wachstum und wirkt sogar rückbildend. Dies wurde bei Unterleibskrebs in Studien nachgewiesen. Besonders hilfreich hat er sich bei austherapiertem Brustkrebs erwiesen. Bei den meisten Patienten wurde nachgewiesen, dass Tumormarker nach wenigen Wochen zurückgehen, sie sich wohler fühlen, und dies, sie, die sie von der Schulmedizin kaum noch Chancen eingeräumt bekamen. Insbesondere japanische Krebsforscher haben in zahlreichen klinischen Untersuchungen die wundersame und v.a. rasche Wirkung dieses Pilzes ***selbst bei Patienten mit Krebs im Endstadium*** bestätigt. Während in Europa eher noch unbekannt, ist Agaricus blazei murrill in Japan, Brasilien, Mexico, Uruguay und den USA ein anerkannter Krebs hemmender Pilz, in Japan sogar offiziell als Anti-Krebsmedikament zugelassen.[3]

Kurkuma:
Studien haben gezeigt, dass Kurkuma dem Körper hilft, Krebszellen zu zerstören, dass es dazu beiträgt, die Tumorbildung zu verhindern, es verlangsamt oder hemmt die Ausbreitung von Krebszellen und leitet bei kanzerös mutierten Zellen die Apoptose (Selbstmord der Zellen) ein.
Curcumin ist fettlöslich. Die Zugabe von Fett erhöht deshalb die Absorption. Schwarzer Pfeffer verstärkt die Wirkung von Curcumin auf das 1000-Fache.[4]

Zwiebeln bekämpfen viele Formen von Krebs – in richtiger Dosierung
Knoblauch, Lauch, Schnittlauch, Zwiebeln und Frühlingszwiebeln sind Allium-Gemüse. Frühere Studien haben gezeigt, dass diese Gemüsearten vor vielen Formen von Krebs schützen. Dabei erweisen sich Zwiebeln oft als das wirksamste Gemüse, ganz einfach, weil wir mehr davon essen. Eine neuere Studie aus der Schweiz und Italien erhellt, wie viel wir brauchen. Sieben Portionen Zwiebeln pro Woche oder weniger zeigen nur minimale Wirkung. Bei mehr als sieben Portionen (eine Portion = 80 Gramm) hingegen zeigte sich eine deutliche Senkung des Risikos für Krebs an folgenden Stellen und Organen:
Mund und Rachen: - 84%
Kehlkopf: - 83%
Eierstöcke: - 73%
Prostata: - 71%
Dickdarm: - 56%
Niere: - 38%
Brust: - 25%
Die Senkung des Risikos war in allen Fällen statistisch signifikant, außer beim Brustkrebs, dort war sie grenzwertig (P = 0,08). Noch einmal bestätigt sich, dass sich gesunde vollwertige Nahrungsmittel, die wir regelmäßig verzehren, erheblich auf unsere Gesundheit und das Krebsrisiko auswirken, sofern wir genug davon essen. Vielleicht ist Nahrung ja wirklich die beste Medizin.[5]

Curcumin:

---

[1] Gesellschaft für Heilpilze: Heilpilze, 6
[2] Gesellschaft für Heilpilze: Heilpilze, 23
[3] Gesellschaft für Heilpilze: Heilpilze, 36
[4] http://info.kopp-verlag.de/medizin-und-gesundheit/gesundes-leben/kali-sinclair/kurkuma-der-natuerliche-krebshemmer.html
[5] http://info.kopp-verlag.de/medizin-und-gesundheit/gesundes-leben/ethan-evers/zwiebelextrakt-verzoegert-das-wachstum-von-dickdarmkrebs-genauso-wirksam-wie-chemo-medikamente.html

Curcumin wirkt gegen Krebszellinien bei Eierstockkrebs.[6]

Agaricus blazei murill:
Der Agaricus blazei ***murrill stoppt bei vielen schweren Krebserkrankungen höchst erfolgreich das Wachstum und wirkt sogar rückbildend***. Dies wurde bei Leukämie, bei Darm-, Lungen-, *Unterleibs*-, Brust-, Bauchspeicheldrüsen-, Prostata- und Leber***krebs*** in Studien nachgewiesen. Besonders hilfreich hat er sich bei austherapiertem Leberkrebs, Leberzirrhose, Brustkrebs sowie bei Hepatitis B und C erwiesen.. Bei den meisten Patienten wurde nachgewiesen, dass Tumormarker nach wenigen Wochen zurückgehen, sie sich wohler fühlen, und dies, obwohl sie von der Schulmedizin kaum noch Chancen eingeräumt bekamen! Insbesondere japanische Krebsforscher haben in zahlreichen klinischen Untersuchungen die wundersame und v.a. rasche Wirkung dieses Pilzes selbst bei Patienten im Endstadium bestätigt. Die Blutbildung wird angeregt und das Immunsystem in kurzer Zeit stabilisiert. Während in Europa eher noch immer unbekannt, ist ABH in Japan, Brasilien, Mexiko, Uruguay und den USA ein anerkannter Krebs hemmender Pilz, in Japan sogar offiziell als Anti-Krebsmedikament zugelassen.[7]

Warnung vor Aspartam
Laut ursprünglichen Studien hat Aspartam Gehirntumor, Brustkrebs, Gebärmutterkrebs, ***Eierstockkrebs,*** Hodenkrebs, Schilddrüsenkrebs und Bauchspeicheldrüsenkrebs ausgelöst.[8]

Warnung vor Milch:
Eierstockkrebs hängt auch mit dem Verzehr von Milchprodukten zusammen. Der Milchzucker wird im Körper in den Zucker Galaktose umgewandelt. Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass der Milchzucker Galaktose giftig für die Zellen des Eierstocks sein könnten. (21) In einer Studie aus Schweden war der Konsum von Laktose und Milchprodukten mit Eierstockkrebs verbunden. (22) In einer Studie aus Dänemark, dem Land mit einer der höchsten Raten an Eierstockkrebs in der Welt, konnte nachgewiesen werden, dass Frauen, die mehr als zwei Portionen Milch pro Tag konsumierten, ein fast zweifach so hohes Risiko aufwiesen an Eierstockkrebs zu erkranken, als Frauen, die weniger als eine halbe Portion pro Tag aufnahmen.
Warnung: Milch und Eierstockkrebs:
Wissenschaftler der Universität Melbourne untersuchten den Zusammenhang zwischen dem Verzehr von tierlichen Produkten und den Blutkonzentrationen von Hormonen. Die Frauen mit dem höchsten Verzehr von Milchprodukten hatten ca. 15 % höhere Estradiolkonzentrationen. Die Studie zeigt, dass ein höherer Verzehr von Fleisch sowie von Milchprodukten die Konzentration der Steroidhormone erhöht. Steroidhormone sind z. B. eng mit dem Risiko für Brustkrebs und Prostatakrebs assoziiert.[9]
Aufgrund von Daten der World Health Organization (WHO) sowie der Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) untersucht eine Studie von Hagen und Waldeck (82) den kausalen Zusammenhang zwischen Milchkonsum und der Mortalität durch Prostatakrebs und Eierstockkrebs. Die Analyse basiert auf bis zu 50 Ländern und deren jährlichen Mortalitätsraten aufgrund von Prostatakrebs und Eierstockkrebs im Zeitraum 1990 bis 2008 sowie jährlichen Ernährungsdaten dieser Länder von 1961 bis 2008. Die Ergebnisse:
In Ländern, in denen der Milch-Konsum sehr gering ist bzw. war (< 3 % der gesamtem Kalorienaufnahme), ist die Mortalitätsrate beider Arten von Krebs relativ gering (Ägypten, Südkorea, Philippinen, Sri Lanka, Thailand).
In Ländern, in denen der Milch-Konsum sehr hoch ist bzw. war (> 11 % der gesamtem Kalorienaufnahme), ist die Sterblichkeit an Prostatakrebs deutlich überdurchschnittlich (Australien, Finnland, Irland, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz).
Ein Anstieg des Anteils von Milch an der gesamten Kalorienzufuhr innerhalb der vorangegangenen 25 Jahre erhöht statistisch signifikant die Mortalitätsrate aufgrund von Prostatakrebs. Besonders relevant sind zudem die Zuckeraufnahme sowie die Aufnahme anderer tierlicher Produkte wie Fleisch, Fisch und Fett.

---

[6] Meyer, Ralf: Chronisch gesund, S. 135
[7] Gesellschaft für Heilpilze: „Heilpilze“, 2006, S. 36f.
[8] http://www.zentrum-der-gesundheit.de/ia-anklage-vergiftung-aspartam.html
[9] http://www.provegan.info/de/infothek/detailseite-infothek/kleine-zusammenfassung-der-gesundheitlichen-schaedigungen-durch-milchprodukte-aktualisierte-fassung/

In Bezug auf die Determinanten der Mortalitätsrate aufgrund von Eierstockkrebs erkennt man ebenfalls einen eindeutig positiven (d.h. schädlichen) Effekt der Milch. Weitere schädliche Faktoren sind die Gesamtkalorienaufnahme sowie wieder der Anteil von Zucker.
Konkret versucht die Studie, die folgende Frage zu beantworten: Wie hoch wären die Mortalitätsraten zwischen 1991 und 2008 gewesen, wenn die Einwohner aller Länder weniger Milchprodukte konsumiert hätten? „Weniger" bedeutet hier, dass die gegebene Kalorienzufuhr zu einem geringeren Anteil durch Milchprodukte gedeckt worden wäre und zu einem höheren Anteil durch pflanzliche Nahrungsmittel.
Die Ergebnisse zeigen, dass eine deutliche Reduktion des Milchverbrauchs auf 1 % der gesamten Kalorienzufuhr, die Zahl der Todesfälle aufgrund von Prostatakrebs um 30 % bis 65 % reduzieren würde. *Eine Senkung der Kalorieneinnahme in Form von Milch auf 1 % bedeutet, dass damit jährlich 1,8 bis 3,4 Frauen pro 100.000 Einwohner weniger an Eierstockkrebs sterben würden.* Diese absoluten Zahlen entsprechen einem jährlichen Rückgang von 30 % bis 65 %.
In dieser Studie zeigt sich relativ deutlich, dass sich der im Querschnitt von Ländern gefundene positive Zusammenhang zwischen Milchkonsum und Sterblichkeit aufgrund von Krebs auch mittels Paneldaten robust nachweisen lässt.[10]

Warnung vor Talkumpuder:
Eierstockkrebs durch Talkum
Eine Studie, die in der Fachzeitschrift Cancer Epidemiology, Biomarkers and Prevention veröffentlicht wurde, hat herausgefunden, dass Frauen, *die häufig (zwischen 1x pro Woche bis täglich) Talkumpuder im Genitalbereich anwenden, ein um 40% höheres Risiko haben, an Eierstockkrebs zu erkranken.* Die Wissenschaftler konnten Talkpartikel in den Eierstocktumoren nachweisen.
Talkpartikel sind in der Lage, sich durch das Fortpflanzungssystem zu bewegen und sich in der Schleimhaut der Eierstöcke einzulagern. Mediziner der Harvard Medical School haben Talkpartikel im Becken einer Frau gefunden, bei der Eierstockkrebs festgestellt wurde. Sie hatte seit 30 Jahren täglich Talkumpuder verwendet. 1982 wurde in der Zeitschrift Cancer eine Studie veröffentlicht, die zu dem Schluss kam, dass der lebenslange Gebrauch von Talkumpuder das Risiko für Eierstockkrebs um das mehr als 3fache erhöht. Viele Krebsorganisationen warnen vor dem Gebrauch von Talkumpuder.[11]

Warnung vor Talkum:
Talk ist der Hauptbestandteil von Pestiziden, die in Haus und Garten Verwendung finden, wie von Floh- und Zeckenpuder. In kleineren Mengen wird Talk in Deodorants, Kreide, Buntstiften, Textilien, Seife, Isoliermaterial, Farben, Füllmaterial für Asphalt, Papier und in der Nahrungsmittelverarbeitung verwendet.
Die Gefährlichkeit ist vergleichbar mit Asbest
In den letzten 30 Jahren haben Wissenschaftler diese Talkpartikel sehr genau untersucht und gefährliche Gemeinsamkeiten mit Asbest gefunden , das als karzinogen gilt. Es wurde nachgewiesen, dass ***Talkpartikel Tumore in den Eierstöcken und in der Lunge*** verursachen können.
Zwar hat die amerikanische Zulassungsbehörde FDA bereits im Jahr 1973 den Beschluss gefasst, die Menge von asbest-ähnlichen Fasern in Kosmetikpudern zu begrenzen, allerdings wurde dieser nie wirklich umgesetzt, so dass Kosmetikpuder bis heute keiner entsprechenden gesetzlichen Regulierung unterliegt. In Tierversuchen konnte nachgewiesen werden, dass Kosmetikpuder, auch wenn er keine asbest-ähnlichen Fasern enthält, zu Tumoren führt.[12]

Ingwer
Ingwer beugt Studien zufolge der Bildung von Krebszellen vor und zerstört sie sogar. Insbesondere bei Eierstockkrebs wurde die Wirkung und Aggressivität von Krebszellen herabgesetzt.[13]

Ätherisches Rosmarin-Öl:

---

[10] http://www.provegan.info/de/infothek/detailseite-infothek/kleine-zusammenfassung-der-gesundheitlichen-schaedigungen-durch-milchprodukte-aktualisierte-fassung/
[11] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/talkum-ia.html
[12] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/talkum-ia.html
[13] https://www.gala.de/lifestyle/galaxy/gesundheit--10-positive-effekte-von-ingwer-20294862.html

Rosmarin hat antioxidative Eigenschaften, die beim Schutz vor freien Radikalen, welche Zellmembranen beschädigen, die DNA verändern und gesunde Zellen abtöten, mithelfen. Jüngste Studien haben gezeigt, dass Rosmarinextrakt Anti-Tumor-Eigenschaften hat, die wirksam bei der Behandlung von Dickdarm, Brust, Leber, Magen, Haut und Blut sind. Eine ***Studie ergab, dass eine 1 prozentige Konzentration von ätherischem Rosmarin-Öl mehr als 90 Prozent von Eierstock-und Leberkrebszellen deaktivieren konnte***.[14]

Moringa:

Moringa ist eine der nährstoffreichsten Pflanzen auf unserem Planeten. Der Moringabaum wird in vielen Kulturen auch Baum des Lebens genannt. Die Pflanze kann schätzungsweise 300 Krankheiten heilen, denn sie enthält mehr als 90 Nährstoffe, 46 verschiedene Antioxidantien und alle acht essentiellen Aminosäuren.
Und das sind nur einige Beispiele für Krankheiten, die man mit Moringaextrakt behandeln kann:
Moringaextrakte hemmen verschiedenste Arten von Krebs, zum Beispiel *Eierstock*-, Leber- und Haut*krebs*, indem sie der Vermehrung bösartiger Krebszellen Einhalt gebieten und die Apoptose, den programmierten Zelltod, anregen.[15]

Die Zwiebel senkt das Eierstockkrebsrisiko

Mittlerweile haben etliche Studien gezeigt, dass Menschen, die regelmässig Zwiebeln essen, seltener an Krebs erkranken. Niederländische Forscher von der University of Limburg haben bereits im Jahr 1996 aufgezeigt, dass schon eine halbe Zwiebel pro Tag das Magenkrebs-Risiko um 50 Prozent reduzieren kann.
Eine italienische Studie am bereits oben erwähnten Istituto di Ricerche Farmacologiche"Mario Negri" in Mailand hat hingegen ergeben, dass Zwiebeln in Bezug auf zahlreiche weitere Krebserkrankungen eine präventive Wirkung haben.
So soll ***eine halbe Zwiebel pro Tag z. B.*** das Risiko einer Krebserkrankung im Mund- und Rachenraum ***um 84 Prozent sowie von Eierstockkrebs um 73 Prozent senken***.[16]

Eierstockkrebs-Prävention mit Antioxidantien:

Antioxidantien können vor Eierstockkrebs schützen – so eine großangelegte britische Studie. Antioxidantien sind in vielen Lebensmitteln enthalten und können auch über Nahrungsergänzungsmittel eingenommen werden. Inzwischen kennt man aus verschiedenen Untersuchungen ganz konkret bestimmte Lebensmittel, die besonders gut vor Eierstockkrebs schützen und gleichzeitig sehr einfach in den Alltag integriert werden können.
Freie Radikale aus der Umwelt und der Nahrung können schwerwiegende Zellschäden im menschlichen Körper hervorrufen und so schlimmstenfalls Krebserkrankungen auslösen.
Britischen Forschern ist es jedoch gelungen, wirkungsvolle und gleichzeitig einfach umsetzbare Präventionsmaßnahmen gegen die Entstehung von Eierstockkrebs zu ermitteln.
Eine Schlüsselrolle bei diesem Prozess spielen Antioxidantien aus der Nahrung. Sie neutralisieren freie Radikale, verhindern auf diese Weise Zellschäden und mindern so das Krebsrisiko – auch das Eierstockkrebsrisiko.
Beim epithelialen Eierstockkrebs – der häufigsten Eierstockkrebsform – erleiden 80 Prozent der Patientinnen einen Rückfall nach der ersten Chemotherapie. Es ist daher dringend notwendig, Maßnahmen bekannt zu geben, die das Eierstockrisiko reduzieren können – und zwar vor allem Maßnahmen, die von den Patientinnen ganz leicht im Alltag umgesetzt werden können.
Hierzu gehört ganz besonders eine gesunde Ernährung aus solchen Lebensmitteln, die antioxidative Bestandteile mit nachweislich eierstockkrebsfeindlicher Wirkung enthalten.[17]

Flavonoide verringern Krebsrisiko:

Zu den besonders wirksamen Antioxidantien zählen die sog. Flavonoide. Prof. Aedín Cassidy und ihr Team an der britischen University of East Anglia wollten daher herausfinden, welche Flavonoide sich am besten zur Prävention von Eierstockkrebs eignen.

---

[14] https://www.epochtimes.de/gesundheit/aetherische-oele-gegen-krebs-a1293766.html
[15] https://www.epochtimes.de/gesundheit/moringa-schuetzt-vor-krebs-und-diabetes-und-verschafft-asthmatikern-linderung-video-a1324733.html
[16] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/zwiebeln.html#toc-die-zwiebel-schutzt-vor-bauchspeicheldrusenkrebs
[17] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/news/eierstockkrebs-antioxidantien-150000010.html

Zu diesem Zweck werteten sie die Daten von mehr als 170.000 Frauen zwischen 25 und 55 aus, deren Ernährungsgewohnheiten sie über drei Jahrzehnte hinweg aufgenommen hatten.
Anschließend untersuchten sie die Wirkung von sechs großen Untergruppen der Flavonoide auf das Eierstockkrebsrisiko. Das ist die erste Studie, die verständliche und derart umfangreiche Ergebnisse zu diesem Thema liefert.

Flavonole und Flavanone gegen Eierstockkrebs:
Als besonders wirksam bei der Prävention von Eierstockkrebs erwiesen sich Flavonole und Flavanone.
Prof. Cassidy erläutert: Wir fanden heraus, dass Frauen, die häufig Lebensmittel mit einem hohen Anteil dieser beiden Flavonoid-Untergruppen aßen, ein signifikant verringertes Risiko für epithelialen Eierstockkrebs aufwiesen."
Flavonole und Flavanone sind natürlicherweise in verschiedenen Nahrungsmitteln enthalten und lassen sich daher recht einfach in den täglichen Speiseplan integrieren.
So enthalten etwa Äpfel und Trauben, aber auch Schwarztee große Mengen an Flavonolen. Flavanone finden sich beispielsweise in Zitrusfrüchten und deren Säften.
Prof. Cassidy betont, dass einfache Veränderungen in den Ernährungsgewohnheiten bereits einen grossen Unterschied machen können:
Schon ein paar Tassen Schwarztee am Tag standen mit einem um 31 Prozent reduzierten Risiko für Eierstockkrebs in Verbindung."
Wer zusätzlich zu seinen zwei Tassen Schwarztee noch ein Glas frisch gepressten Orangensaft trinkt, gerne Grapefruits, Äpfel und Trauben isst oder Zitronensaft mit Wasser verdünnt mag, tut somit bereits viel, um sein Eierstockkrebsrisiko zu senken.

Zwiebeln gegen Eierstockkrebs:
Im Jahr 2016 wurde eine weitere Studie veröffentlicht, die sich ebenfalls der Wirkung von Lebensmitteln auf das Eierstockkrebsrisiko widmete. Wissenschaftler der Kumamoto University aus Japan schrieben in Scientific Reports, dass insbesondere Zwiebeln einen Stoff – Onionin A (ONA) – enthielten, der direkt gegen Eierstockkrebszellen wirke und deren Wachstum verlangsame.
Sie entdeckten außerdem, dass ONA die tumorfördernde Wirkung bestimmter Zellen hemmen kann. Diese Zellen heißen Myeloide Suppressorzellen (MDSC). Sie regulieren normalerweise das Immunsystem. Im Falle von Krebs oder Autoimmunerkrankungen aber nimmt ihre Zahl sehr stark zu, was einer Förderung des Tumorwachstums gleichkommt. Denn MDSC unterdrücken die Bemühungen des körpereigenen Immunsystems, den Krebs zu bekämpfen.
Werden nun aber die MDSC in ihrer Aktivität gestoppt, *dann wird das Tumorwachstum verlangsamt*.
Zusätzlich stellten die Forscher fest, dass ONA auch die Wirkung von krebsbekämpfenden Medikamenten verstärken und somit zu einer erfolgreicheren Therapie führen kann.
Wenn man nun Zwiebeln isst, dann nimmt man natürlich kein konzentriertes ONA zu sich, doch gehören Zwiebeln in jedem Fall zu jenen Lebensmitteln, die bei Krebs oder auch zur Krebsprävention regelmäßig verzehrt werden sollten – und zwar am besten roh, um die relevanten Wirkstoffe auch in aktiver Form aufzunehmen.
Eine weitere Maßnahme, um das Eierstockkrebsrisiko zu senken, ist der Verzicht auf eine Hormonersatztherapie in den Wechseljahren, denn: Hormone erhöhen das Krebsrisiko[18]

Moringa:
Moringa ist eine der nährstoffreichsten Pflanzen auf unserem Planeten. Der Moringabaum wird in vielen Kulturen auch Baum des Lebens genannt. Die Pflanze kann schätzungsweise 300 Krankheiten heilen, denn sie enthält mehr als 90 Nährstoffe, 46 verschiedene Antioxidantien und alle acht essentiellen Aminosäuren.
Und das sind nur einige Beispiele für Krankheiten, die man mit Moringaextrakt behandeln kann:
Moringaextrakte hemmen verschiedenste Arten von Krebs, zum Beispiel Eierstock-, Leber- und Hautkrebs, indem sie der Vermehrung bösartiger Krebszellen Einhalt gebieten und die Apoptose, den programmierten Zelltod, anregen.[19]

---

[18] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/news/eierstockkrebs-antioxidantien-150000010.html
[19] https://www.epochtimes.de/gesundheit/moringa-schuetzt-vor-krebs-und-diabetes-und-verschafft-asthmatikern-linderung-video-a1324733.html

Kurkuma:
Das leuchtend gelbe Gewürz aus Indien gehört zu den wichtigsten Zutaten der Ayurveda-Medizin. Kurkuma enthält den Wirkstoff Curcumin, der Menschen gegen Dickdarmkrebs schützen kann. Auch Brust- und Eierstocktumoren scheint das Curcumin die Energiequellen zu rauben. Empfehlenswerte Dosis zur Vorbeugung: täglich ein Teelöffel in Suppen oder Saucen.[20]

Zwiebel:
So soll eine halbe Zwiebel pro Tag z. B. das Risiko von Eierstockkrebs um 73 Prozent senken.[21]

Weihrauch:
Forscher der Universität Leicester haben zum ersten Mal nachgewiesen, welches Potenzial in der Behandlung von Eierstockkrebs (Ovarialkarzinom) mit dem Weihrauch steckt – einem Stoff, den wir eigentlich mit Weihnachten assoziieren.
Eine neue Studie der Universität Leicester kommt zu dem Ergebnis, dass Weihrauch der klassischen Chemotherapie bei der Abtötung von Eierstock- Krebszellen im Spätstadium überlegen ist.
Forscher konnten der aus dem Harz gewonnenen Verbindung AKBA (Acetyl-11-keto-β-Boswelliasäure) erfolgreich ihre potenzielle Wirksamkeit bei der Bekämpfung von Eierstockkrebs nachweisen.
Sogar gegen eine Chemotherapie resistente Zellen reagieren nachweislich empfindlich auf diese Verbindung, was die Überlebenschace von Patientinnen mit Eierstockkrebs im Endstadium deutlich erhöht.
Die Wirkung von Weihrauch bei Eierstockkrebs
Die Ursprünge des Weihrauchs liegen auf der Arabischen Halbinsel. Bereits Herodot schwärmte im 5. Jahrhundert v. Chr.:
»Arabien ist das einzige Land, das Weihrauch, Myrrhe, Kassia und Zimt herstellt … Die Weihrauchbäume werden von geflügelten Schlangen von geringer Größe und verschiedenen Farben bewacht.
Herodot um 500 v.Chr.
Weihrauch ist neben Gold und Myrrhe eines der berühmtesten Weihnachtsgeschenke der Geschichte. Es handelt sich dabei um ein duftendes Pflanzenharz, das aus dem Weihrauchbaum Boswellia Sacra gewonnen wird, der in ganz Afrika und Arabien zu finden ist. Unter Verwendung der aus dem Harz gewonnenen Verbindung AKBA (Acetyl-11-keto-β-Boswelliasäure) konnten Forscher nun erfolgreich die potenzielle Wirksamkeit bei der Bekämpfung von Eierstockkrebs nachweisen, genauer gesagt die Fähigkeit von AKBA zur Bekämpfung von Krebszellen bei Eierstockkrebs im Spätstadium.
Die leitende Forscherin Kamla Al-Salmani, Doktorandin der Abteilung für Krebsforschung und molekulare Medizin der Universität Leicester, erklärte:
»Nachdem wir die AKBA-Verbindung ein Jahr lang in vitro mit Ovarialkarzinom-Zelllinien untersucht haben, konnten wir zeigen, dass sie die Krebszellen wirksam abtötet. Weihrauch wird von vielen Menschen eingenommen, ohne bekannte Nebenwirkungen. Dieser Befund hat enormes Potenzial, in der Zukunft in eine klinische Studie aufgenommen und zu einer zusätzlichen Behandlung von Eierstockkrebs weiterentwickelt zu werden.«
Der Wirkstoff Acetyl-11-keto-β-Boswelliasäure (AKBA)
Weihrauch wird aufgrund seiner entzündungshemmenden Eigenschaften seit Jahrhunderten in der Volksheilkunde geschätzt und verwendet. Unter anderem wird er zur wirksamen Behandlung von Asthma, Hautkrankheiten und Gastroenteritis eingesetzt.
Weihrauch – Heilkraft & Anwendung
Mehr lesen …
Bereits frühere Studien haben AKBA auch als potenziell erfolgreiche Behandlung für viele andere Krebsarten, darunter Dickdarm-, Brust- und Prostatakrebs, in den Blick genommen. Dies ist jedoch die erste Studie, die sein Potenzial zur Bekämpfung von Eierstockkrebs belegt.
Die Forscher konnten zeigen, dass Weihrauchverbindungen die Eierstockkrebszellen in realistischen Konzentrationen wirksam abtöten. Was jedoch am meisten überrascht hat, ist, dass die von uns getesteten Zellen, die gegen Chemotherapie resistent sind, nachweislich empfindlicher auf diese Verbindung reagieren.

---

[20] https://www.tz.de/leben/gesundheit/zehn-biowaffen-gegen-krebs-63660.html
[21] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/zwiebeln.html

Das deutet darauf hin, dass Weihrauch tatsächlich dazu beitragen kann, eine Arzneimittelresistenz zu überwinden und letztlich zu einer größeren Chance für Patientinnen mit Eierstockkrebs im Spätstadium führt, die Krankheit zu überleben.[22]

Zwiebeln:
Eine italienische Studie am bereits oben erwähnten Istituto di Ricerche Farmacologiche"Mario Negri" in Mailand hat hingegen ergeben, dass Zwiebeln in Bezug auf zahlreiche weitere Krebserkrankungen eine präventive Wirkung haben.
So soll eine halbe Zwiebel pro Tag z. B. das Risiko von Eierstockkrebs um 73 Prozent senken..[23]

Ovarialkarzinom:
Patientinnen mit fortgeschrittenem epithelialem Ovarialkarzinom (Stadium IIIc), die nach einer Primäroperation eine Chemotherapie bzw. Konsolidierungstherapie mit Carboplatin und Paclitaxel erhielten, supplementierten regelmäßig hochdosierte diätetische Antioxidanzien. Zusätzlich wurde ihnen nach Ausschluss eines Glucose‑6-Phosphat-Dehydrogenase-Mangels 40 Monate lang zweimal wöchentlich 60 g [!] Vitamin C infundiert, um Plasmaspiegel > 200 mg/dl zu erzielen. Die Auswirkungen auf die tumordestruktive Effektivität und Nebenwirkungsrate der Chemotherapie sowie auf die Remissionsdauer und die Lebensqualität waren überaus günstig. Bei den Patientinnen waren drei Jahre nach Ende der Behandlung keine Rezidive nachweisbar. Der Tumormarker CA-125 lag im Normbereich.[24]

Weihrauch:
Eine neue Studie der Universität Leicester kommt zu dem Ergebnis, dass Weihrauch der klassischen Chemotherapie bei der Abtötung von Eierstock- Krebszellen im Spätstadium überlegen ist.
Forscher konnten der aus dem Harz gewonnenen Verbindung AKBA (Acetyl-11-keto-β-Boswelliasäure) erfolgreich ihre potenzielle Wirksamkeit bei der Bekämpfung von Eierstockkrebs nachweisen.
Sogar gegen eine Chemotherapie resistente Zellen reagieren nachweislich empfindlich auf diese Verbindung, was die Überlebenschance von Patientinnen mit Eierstockkrebs im Endstadium deutlich erhöht.
Die Wirkung von Weihrauch bei Eierstockkrebs
Die Ursprünge des Weihrauchs liegen auf der Arabischen Halbinsel. Bereits Herodot schwärmte im 5. Jahrhundert v. Chr.:
Weihrauch ist neben Gold und Myrrhe eines der berühmtesten Weihnachtsgeschenke der Geschichte. Es handelt sich dabei um ein duftendes Pflanzenharz, das aus dem Weihrauchbaum Boswellia Sacra gewonnen wird, der in ganz Afrika und Arabien zu finden ist. Unter Verwendung der aus dem Harz gewonnenen Verbindung AKBA (Acetyl-11-keto-β-Boswelliasäure) konnten Forscher nun erfolgreich die potenzielle Wirksamkeit bei der Bekämpfung von Eierstockkrebs nachweisen, genauer gesagt die Fähigkeit von AKBA zur Bekämpfung von Krebszellen bei Eierstockkrebs im Spätstadium.
Die leitende Forscherin Kamla Al-Salmani, Doktorandin der Abteilung für Krebsforschung und molekulare Medizin der Universität Leicester, erklärte:
»Nachdem wir die AKBA-Verbindung ein Jahr lang in vitro mit Ovarialkarzinom-Zelllinien untersucht haben, konnten wir zeigen, dass sie die Krebszellen wirksam abtötet. Weihrauch wird von vielen Menschen eingenommen, ohne bekannte Nebenwirkungen. Dieser Befund hat enormes Potenzial, in der Zukunft in eine klinische Studie aufgenommen und zu einer zusätzlichen Behandlung von Eierstockkrebs weiterentwickelt zu werden.«
Der Wirkstoff Acetyl-11-keto-β-Boswelliasäure (AKBA)
Weihrauch wird aufgrund seiner entzündungshemmenden Eigenschaften seit Jahrhunderten in der Volksheilkunde geschätzt und verwendet. Unter anderem wird er zur wirksamen Behandlung von Asthma, Hautkrankheiten und Gastroenteritis eingesetzt.
Bereits frühere Studien haben AKBA auch als potenziell erfolgreiche Behandlung für viele andere Krebsarten, darunter Dickdarm-, Brust- und Prostatakrebs, in den Blick genommen. Dies ist jedoch die erste Studie, die sein Potenzial zur Bekämpfung von Eierstockkrebs belegt.

---

[22] https://www.naturstoff-medizin.de/artikel/eierstockkrebs-weihrauch-wirkt-besser-als-chemotherapie/
[23] https://www.zentrum-der-gesundheit.de/artikel/gemuese/zwiebeln
[24] https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/daz-az/2014/daz-13-2014/vitamine-c-und-d-selen-und-carnitin

Die Forscher konnten zeigen, dass Weihrauchverbindungen die Eierstockkrebszellen in realistischen Konzentrationen wirksam abtöten. Was jedoch am meisten überrascht hat, ist, dass die von uns getesteten Zellen, die gegen Chemotherapie resistent sind, nachweislich empfindlicher auf diese Verbindung reagieren. Das deutet darauf hin, dass Weihrauch tatsächlich dazu beitragen kann, eine Arzneimittelresistenz zu überwinden und letztlich zu einer größeren Chance für Patientinnen mit Eierstockkrebs im Spätstadium führt, die Krankheit zu überleben.[25]

Risiko für Eierstockkrebs bei hohem Gemüseverzehr stark verringert:

Frauen, die viel Gemüse essen, können das Risiko an Eierstockkrebs zu erkranken auf weniger als die Hälfte vermindern im Vergleich zu denen, die nur wenig Gemüse verzehren. Dies ist das Ergebnis einer sog. Fall-Kontrollstudie in West New York mit 820 Frauen, die eingehend nach ihren Ernährungsgewohnheiten befragt wurden. Unter den in der Nahrung enthaltenen bioaktiven Substanzen waren insbesondere Carotinoide, Ballaststoffe, Stigmasterol (ein hormonähnlicher sekundärer Pflanzenstoff) und Lignane (östrogenähnliche sekundärere Pflanzenstoffe) mit einer deutlichen Risikominderung verbunden. Die Gruppe mit der höchsten Carotinoidaufnahme (oberstes Fünftel) hatte ein um 67 % vermindertes Risiko an Eierstockkrebs zu erkranken gegenüber dem niedrigsten Fünftel. Viel Ballaststoffe senkten das Risko um 57 %, eine hohe Stigmasterolaufnahme um 58 % und eine hohe Lignanaufnahme um 57 % jeweils gegenüber der Gruppe mit der niedrigsten Aufnahme dieser in Gemüse und anderer pflanzlicher Nahrung enthaltenen Stoffe. Die Autoren betonen, dass ihre Ergebnisse die Annahme unterstützen, dass eine pflanzenbasierte Ernährung zur Verminderung hormonbezogener Krebsarten beiträgt.

Erhöhung des Gemüseverzehrs von 1 auf 3 Portionen pro Tag vermindert Risiko für Eierstockkrebs um 40 %

In der sog. Schwedischen Mammographiegruppe mit 61084 Frauen im Alter zwischen 38 und 76 Jahren wurde der Zusammenhang zwischen dem Verzehr von Gemüse und Obst und dem Auftreten von Eierstockkrebs untersucht. Die Studie dauerte 13, 5 Jahre, sie ergab eine statistisch gesicherte Abnahme des Krebsrisikos mit zunehmendem Gemüseverzehr. Frauen, die drei oder mehr Portionen Gemüse pro Tag verzehrten, hatten ein um ca. 40 % reduziertes Risiko, an Eierstockkrebs zu erkranken, im Vergleich zu der Gruppe, die nur eine Portion oder weniger pro Tag zu sich nahm. Die Untersuchung wurde von Susanna Larsson, L. Holmberg und A. Wolk von der Abteilung Ernährungsepidemiologie am Nationalen Institut für Umweltmedizin in Stockholm und dem Onkologischen Zentrum des Universitätshospitals in Uppsala, Schweden, durchgeführt und im British Journal of Cancer advance am 4. Mai 2004 veröffentlicht.[26]

---

[25] https://www.naturstoff-medizin.de/artikel/eierstockkrebs-weihrauch-wirkt-besser-als-chemotherapie/

[26] http://www.hortipendium.de/Obst_und_Gem%C3%BCse_%E2%80%93_Studien_zu_Krebs